

I. Schule allgemein

1. parteiunabhängige Konzeption von Bildungsprogrammen nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und Entkoppelung von Legislaturperioden
2. Wertschätzung der Bildung durch angemessene Investitionen (auch in die Gebäude)
3. einheitliche und gerechte finanzielle Versorgung der Schulen (unabhängig von der Finanzkraft der Schulträger)
4. länderübergreifende Arbeitsgruppe/Konzept für die Ziele und Voraussetzungen einer sinnvollen Digitalisierung in Schulen
5. grundsätzlich Kostenreduzierung durch Zusammenlegung von Entwicklungsgruppen/Datenbanken etc. für die Bildung über alle Länder hinweg (das Rad muss nicht überall neu erfunden werden)
6. komplette Verschmelzung von Schule und OGS (Änderung der Grundstruktur der unterschiedlichen Zuständigkeit von Land und Kommune)
7. In jeder Schule wird ein offener Ganztag angeboten (Pflichtstunden vormittags)
8. Evidenzbasierte Methoden des Unterrichts und der Notenvergabe werden überall als Richtlinien verbindlich festgelegt.
9. auch an Gesamtschulen Mehrgliedrigkeit und Durchlässigkeit
10. einheitliches Alter bei der Einschulung bundesweit und G9 am Gymnasium überall
11. regelmäßiges Coaching von Schulleitern
12. Schulleitung ist für die Unterrichtsqualität verantwortlich (am besten auch Vorbild) und wird dafür ausgebildet und gecoacht.
13. Verwaltungsleitung in Schule auch ohne pädagogische Ausbildung
14. Klassenkonferenzen (alle Lehrer einer Klasse) nehmen sich regelmäßig Zeit, über jeden Schüler ausführlich zu sprechen und Förderideen zu entwickeln.
15. keine aufgeblasene und angekündigte Qualitätsanalyse, sondern eine Steuerung anhand weniger Kriterien und Coaching, wo nötig
16. mehr Sport für alle, mindestens 4 Pflichtstunden Sport (wo auch immer)
17. Ombudsmann bei Streitigkeiten zwischen Schulleitung und Eltern oder Schülern
18. Funktionsträger in Schulen (Eltern-, Schülervertreter) müssen als solche gesehen werden und ohne Angst vor Nachteilen für sich oder das eigene Kind handeln können.
19. finanzielle Anerkennung von Leistungen der Lehrer sowie Möglichkeit der Rückstufung
20. keine Inklusion ohne die nötige Expertise und Ausstattung (die wichtigsten Jahre werden sonst nicht sinnvoll genutzt)
21. Elterngespräche mit VK-Dolmetscher, wo nötig; landesweiter Pool von Dolmetschern, die gebucht werden können
22. ...

II. Aus-/Fort- und Weiterbildung der Lehrer

1. Alle, die in der Lehrerausbildung tätig sind, müssen jede Woche einen Tag in einer schwierigen Sek I-Klasse hospitieren und mindestens eine Unterrichtsstunde halten.
2. Einphasigkeit und/oder duales Studieren in der Lehrerausbildung
3. Aufstiegsmöglichkeit der Lehrer überall, Vernetzung mit den Universitäten (Lehrer können bei entsprechender Qualifikation an der Universität lehren)
4. Ausbildungsbedarf der Lehrer muss besser auf den Praxisbedarf zugeschnitten werden, Lehrer müssen den fachlichen Anforderungen ihrer Stufe gewachsen sein.
5. übersichtliche und bedarfsorientierte Fortbildungsangebote, auch fachlich für jedes Niveau
6. verpflichtende Fortbildung
7. ...

III. Wissenschaft

1. Die Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung nimmt Abschied von Papier- Bleistift-Tests (wie z.B. PISA) und geht über zu aufwendigen Videostudien im theoretischen Rahmen der Handlungsforschung. Sie untersucht Handlungsabläufe im Unterricht statt Meinungen und Einstellungen. Sie geht ins Detail der Ursache- Wirkungsketten.
2. Die Bildungsforschung interpretiert zukünftig keine Durchschnittswerte mehr und weiß, dass die Übertragung von Durchschnittswerten auf Einzelfälle einen massiven gedanklichen Fehler darstellt.
3. Die Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung kümmert sich um den Wildwuchs von Reformen ohne entsprechende praktische und wissenschaftliche Evaluation. Nur erwiesenermaßen wirksame Reformen dürfen in der Praxis angewendet werden.
4. ...

IV. Verwaltung

1. Budget- und Terminhoheit der einzelnen Schulen (gegenüber Verwaltung)
2. Verwaltung als Servicestelle für Schulen (jährliche Bewertung durch die Schulen)
3. Aufsicht und Coaching der Schulen durch praxiserfahrenes Personal
4. Schulformspezifische Unterstützung
5. ...

V. Aufgabe der Eltern

1. Erziehung der Kinder zur Schulreife
2. Überwachung der Hausaufgaben (ob sie gemacht wurden)
3. Pflegen des Kontaktes zur Schule (gemeinsame Verantwortung)
4. allgemeines Engagement in der Schule
5. Aufgaben und Erwartungen müssen bei der Anmeldung vereinbart werden.
6. Sprachbarrieren abbauen (zentral organisierte vielsprachige Einführung für Zugewanderte)
7. ...

VI. Aufgabe der Schüler

1. Unterricht ermöglicht nur bei störungsarmem Verlauf effektives Lernen. Aufgabe von Schülern und Schülerinnen ist es, interessiert und anstrengungsbereit zu sein. Unnötige Unterrichtsstörungen beeinträchtigen nicht nur die eigene Bildung, sondern auch die der anderen.
2. Die Schulbildung ist eine teure Leistung der Gesellschaft/des Staates, die für die Zukunft des Schülers von größter Wichtigkeit ist. Schüler müssen lernen, auch Selbstverantwortung für ihr Lernen und ihre Leistungsbereitschaft zu übernehmen.
3. ...

VII. Haltung

1. Alle am Schulsystem beteiligten Personen wissen, dass Leistung Demokratie und Wohlstand sichert
2. Alle am Schulsystem beteiligten Personen bemühen sich, Leistung und Demokratie in toleranter und wertschätzender Form für jeden zu realisieren
3. Bildung ist ein Geschenk und ein Pflicht.
4. Die Eltern/Gesellschaft setzt viel Vertrauen in die Lehrer, die sich dessen bewusst sind und verdiente Anerkennung erfahren.
5. ...